

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 49

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahnsinnsfahrer am Limit

Die BfU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, konnte zu Beginn dieses Jahres mit Befriedigung feststellen, dass die Zahl der Verkehrstoten 1985 gegenüber dem Vorjahr um 17,5 Prozent zurückgegangen sei. Es scheint aber, dass die Genugtuung darüber verfrüht war.

Laut Bundesamt für Statistik hat das Unfallgeschehen im ersten Halbjahr 1986 alarmierende Ausmasse angenommen. Bei Verkehrsunfällen wurden 470 Menschen getötet, 104 mehr als in der gleichen Vorjahresperiode.

Von Marcel Meier

Hauptursachen der erschreckenden Unfälle: Unaufmerksamkeit, Nichtanpassen der Geschwindigkeit an die Strassen-, Verkehrs- und Sichtverhältnisse, Missachten des Vortrittsrechtes, Ange-trunkenheit sowie zu nahes Aufschliessen. Die BfU prangerte die wachsende Risikofreudigkeit vieler Strassenbenützer an. Die signalisierten Höchstgeschwindigkeiten würden immer mehr missachtet, die Gurtentragquote stagniere weiterhin auf tiefem Ni-

veau; hinzu kämen viele Selbstunfälle jugendlicher Motorrad- und Autofahrer.

Nach dem Lesen dieser alarmierenden Berichte beobachtete ich das Verhalten der Strassenbenützer etwas aufmerksamer. Führt man innerorts korrekt mit 50 km/h, hängen die «Heckkleber» wie Tröpfchen an einer erkälteten Nase an den Hinterrädern und drücken. Auf Überlandstrassen erhält man beim Einhalten des Tempolimits beinahe das Gefühl, ein Verkehrshindernis zu sein: Wie wilde Hornissen schiessen sie an einem vorbei, oft in äusserst gewagten Manövern vor oder sogar in Kurven.

Kleine «Dörflinger»

Viele Motorradfahrer haben

anscheinend das Gefühl, Tempolimits seien nur für Autofahrer ausgeschildert. Mit aufheulenden Motoren fliegen sie an einem vorbei, legen sich in die Kurven wie Motorrad-As Dörflinger, wenn er um WM-Punkte kämpft. Wie heilsam wäre es, wenn diese jugendlichen Draufgänger, bevor sie ihren Kopf einrennen oder ihre Wirbelsäule brechen, einmal einen Blick in ein Paraplegiker-Spital werfen könnten. Bei der Besichtigung des Stoke-Mandeville-Spitals in der Nähe Londons, in dem über 300 Para- und Tetraplegiker liegen, wurden während unserer Besichtigung drei Notfälle mit Verdacht auf Tetraplegie eingeliefert. Der uns führende Chefarzt lakonisch: «Typische Fälle von Motorrad- und Autounfällen.» Unter Medizinerinnen spricht man darüber schon mit dem Begriff «morbus Kawasaki».

Noch mehr Beispiele? Nicht nötig, Sie erleben es ja selber tagtäglich. Vielleicht gehören Sie gar selbst zu den «Sündern», wie jener Nationalrat, der in einer Diskussionsrunde am Fernsehen lächelnd zugab, sich auch nicht immer an die Tempovorschriften zu halten. Wenn schon ein Vertreter der gesetzgebenden Behörde sich so leicht über die eigenen Vorschriften hinwegsetzt, wie soll dann der Durchschnittsbürger...

Oberst Geisterfahrer

Es ist noch nicht so lange her, da rief der ACS-Zentralpräsident seine Mitglieder zu mehr Zivilcourage und Mut auf, «das Auto als phantastisches Instrument der Freiheit zu bezeichnen». Freiheit ja, aber Freiheit innerhalb der für alle geltenden Ordnung. Sonst kommt es so heraus wie bei jenem Schulkommandant-Stellvertreter einer Panzer-Rekrutenschule, der sich in falsch verstandener Freiheit als Geisterfahrer auf der Autobahn produzierte.

Es ist heute wie beim Rennsport: Es kommen laufend mehr Tiger unter die Haube unserer Flitzer, und das bleibt nicht ohne Folgen. Niki Lauda reagierte nach den schweren Autounfällen in den letzten Monaten äusserst brutal: «Eines muss klar sein: Autos mit über 300 km/h sind alle am Limit. Es ist leider so gekommen, wie es kommen musste, es ist ein Wahnsinn, was da alles passiert.»

Ist nicht auch Wahnsinn, was auf unseren Strassen passiert?

SPOT

Risikoresten

Ein im Sommer 1982 von einem Brandfall heimgesuchtes Chemieunternehmen in Pratteln hat seither drei Millionen Franken in Sicherheitsmassnahmen gesteckt, hält aber fest, dass der Prozess, das Restrisiko zu verringern, nie abgeschlossen werden könne.

ea

Aktueller Krimi

«Ha!» lacht ein überfallener Bankkassier, «das ist ja bloss eine Wasserpistole.»

«Lass dich nicht täuschen», droht der Gangster, «sie ist mit Rheinwasser geladen!»

-r

Gratis

Nicht im Hinblick auf die Fasnacht, sondern im Rückblick auf die Gasnacht sollen Masken abgegeben werden!

kai

Kein Interesse

Ein Divisionär und ein Philosoph stellten sich an der Jungbürgerfeier eines Zürcher Quartiervereins zu einer Aussprache über das Thema «Frieden». Eingeladen: 90, eingetroffen: 6, Fazit: Peinlicher Flop.

bi

Frage

APF-Katastrophenübung im öffentlichen TV: War das Übung oder eine Katastrophe?

kai

O(h)men

DRS-Redaktor Ueli Steinberger wurde bei einer Direktsendung des «Regionaljournals» aus Berner Rathaus-Kabine der Strom abgeschaltet — ausgerechnet beim Bericht über die grossrätlige Tschernobyl-Debatte!

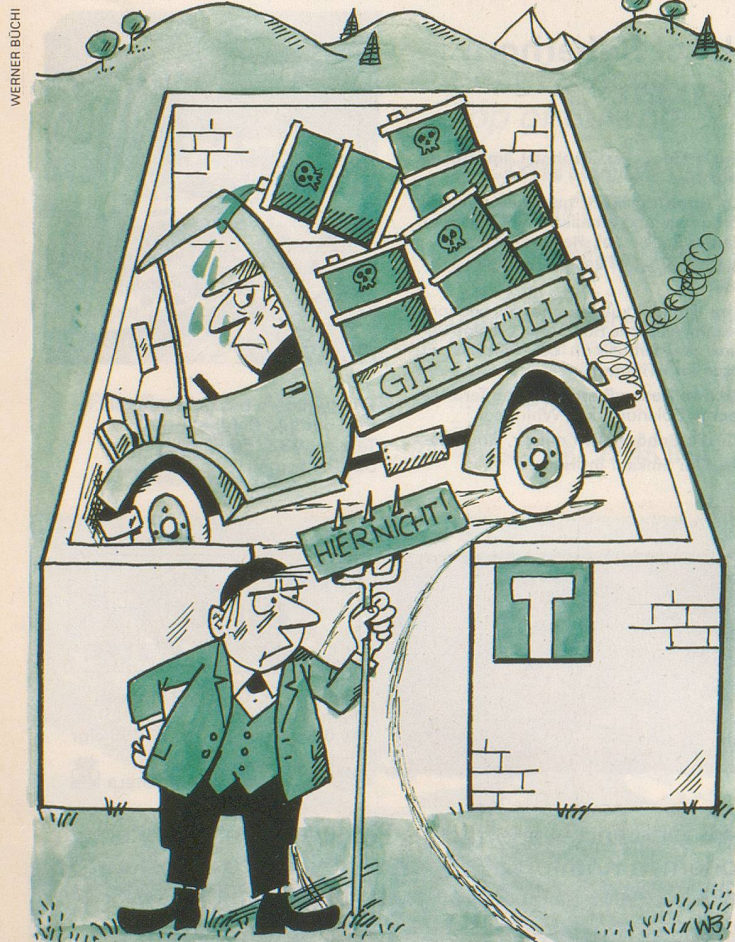
kai

Erleichterung

«Wie ich höre, soll die neue Steuerreform von Bundesrat Stich allerlei Erleichterungen bringen.»

«Das ist doch nichts Neues. Erleichtert wurden wir schon immer!»

R.



Das Giftmüllproblem in der Sackgasse